

Einblicke in eine ferne und fremde Welt

Fürstensaal Classix Fünfte Auflage des Kemptener Kammermusikfestivals widmet sich russischen Werken

VON MICHAEL DUMLER

Kempten England oder Russland, das war vor etwa einem Jahr die Frage für den Organisator des Kammermusikfestivals Fürstensaal Classix, Dr. Franz Tröger, und seinen künstlerischen Leiter Oliver Triendl. Nach wochenlangen Recherchen hatten sie ihr Thema für die fünfte Auflage des Kemptener Kammermusikfestivals gefunden: „Russland à la carte!“ heißt es demnach vom 15. bis 19. September im Fürstensaal der Residenz.

„Russland hat ein unheimlich reiches Repertoire“, erzählt Tröger, der sich mit Triendl „richtig hineingekniet“ hat in dieses Thema. Denn abseits bekannter russischer Komponisten-Heroen wie Tschaikowskij, Schostakowitsch oder Rachmaninow gebe es unheimlich viel Spannendes, Gehaltvolles und Wohlklingendes zu entdecken. Zu viel für ein Festival, wie Tröger betont. „Eigentlich müssten wir nächstes Jahr Teil zwei anbieten“, sagt er lachend. „Die russische Musikszene ist sehr innovativ und weist sehr individuelle Entwicklungen auf“, betont Tröger mit Blick vor allem auf die turbulente, bewegte Geschichte des Landes im 20. Jahrhundert.

Das Programm sei ein „Mix aus bekanntem Standard-Repertoire und Neuem“. „Diese Musik ist auch für ungeübte Hörer erlebbar“, verspricht Tröger und: „Da ist nichts Experimentelles dabei, sondern da geht es u Vollblutmusik“. Monatelang durchforstete der 74-jährige mit seinem ältesten Sohn Franz, der auch Musiker ist, und Oliver Triendl Bücher und Noten zum Thema. „Von vielen Stücken existieren gar keine Aufnahmen“, sagt Tröger. Viele Komponistennamen dürften auch Klassik-Fans eher unbekannt sein.

Da Werke von Sofija Gubajdulina, Arthur Lourié, Georgi Catoire, Nikolai Rosalevts oder Sergej Ljapunov beispielsweise finden sich selten in westlichen Konzertprogrammen. Wie die Werke des „Composer in Residence“, der erstmals in der Festival-Geschichte eine Frau ist: Elena Firsova. Die Russin wird mit Tochter Alissa und Ehemann Dmitri Smirnov anreisen. Und das hat einen guten Grund: Denn die gesamte Familie komponiert klassische Musik. So wird es erstmals bei einem Fürstensaal Classix-Konzert einen Prolog geben: Am Freitag, 17. September (19 Uhr), werden insgesamt vier Werke der Familie Firsova/Smirnov vor dem eigentlichen Konzert (20 Uhr) vorgestellt. Werke von Elena Firsova erklingen in insgesamt vier Konzerten. Zudem wird die russische Komponistin ihre Werke im Rahmen eines moderierten Komponistengesprächs vorstellen (18. September).

Das Unbekannte reizt, so Tröger, auch die Festival-Musiker. „Musiker wollen immer auch etwas Neues einspielen“. Die Spezialität des Festivals - eine Woche lang studieren rund 20 renommierte Kammermusiker in unterschiedlichen Besetzungen die Programme der fünf Konzerte ein - habe sich bewährt. „Wir brauchen keinen Lang Lang, sondern Spitzenmusiker, die sich integrieren können und die die Harmonie nicht stören“. Erstmals sind auch zwei Sopranistinnen mit von der Partie: Maacha Deubner (Grammy-Nominierung und Echo-Klassik-Preis 2007) und Sylvia Nopper.

Renommierte Festivalmusiker

Zu den international renommierten Festival-Musikern gehören unter anderem: Maximilian Hornung (Solo-Cellist des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und ARD-Musikwettbewerb-Preisträger), Jaakko Luoma (Solo-Fagottist der Tapiola Sinfonietta und ARD-Musikwettbewerb-Preisträger), Nora Cismondi (Solo-Oboistin des Orchestre National de Paris), Silvia Careddu (Solo-Flötistin des Konzerthausorchesters Berlin) oder Rinat Ibragimov (Solo-Bassist des London Symphony Orchestra).

Allgäuer Zeitung, Kultur am Ort, 07. September 2010